

Markus 16, 1-8

(Ostern 2022 – Memmingen)

Liebe Festgemeinde!

„Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr JESUS, den Gekreuzigten, sucht. ER ist nicht hier; ER ist auferstanden, wie ER gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo ER gelegen hat.“ (Matth. 28, 5f) So sprach der Engel zu den Frauen, die sich bei Sonnenaufgang am Ostersonntag zum Grabe JESU begaben. Sie kamen mit wohlriechenden Ölen, um den Leichnam JESU zu salben, doch als sie ankamen, war das Grab leer. Und das aus gutem Grund: *„Der HErr ist auferstanden!“* Das ist die freudige Botschaft des Osterengels. Das ist die freudige Botschaft der Evangelisten. Das ist die Botschaft von CHRISTUS selber, der da spricht: *„Ich war tot, und siehe, Ich bin lebendig.“* (Offb.1, 18) Paulus bekräftigt: *„Nun aber ist CHRISTUS auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“* (1. Kor. 15, 20) Die Auferstehung JESU CHRISTI ist die große Botschaft der Kirche an die Welt. Es ist die herrlichste Botschaft in einer Welt der Sünde und des Todes.

„Der HErr ist auferstanden!“ Das ist der klassische Ostergruß der derzeit durch einen barbarischen Krieg entzweiten Christen der Ostkirche in der Ukraine und in Russland. Mögen diese in CHRISTUS, der zu Ostern sagt: *„Friede sei mit euch!“* (Lk. 24, 36; Joh. 20, 19.21.26), wieder zum Frieden finden. Dieser Ostergruß *„Der HErr ist auferstanden! ER ist wahrhaftig auferstanden!“* konnte selbst während der früheren Sowjetzeit nicht erstickt werden. Ich habe noch die Fernsehreportage vor Augen, als ein recht betagtes, altes, blindes Mütterchen, auf einer Bank vor ihrem bescheidenen Haus sitzend, ihren Neffen und damaligen Generalsekretären der Kommunistischen Partei Michael Gorbatschow vor laufender Kamera in der Osterzeit mit den Worten begrüßte: *„Micha, der HErr ist auferstanden. ER ist wahrhaftig auferstanden“*, woraufhin der Neffe höflich lächelte und sie liebevoll zurückgrüßte. Ja: Der HErr ist auferstanden. Das ist unser Glaube. Das ist unsere Freude. Das ist unsere Hoffnung.

Diese Hoffnung schien aber bei den Frauen, die sich um Maria Magdalena am Ostermorgen zu JESU Grabeshöhle begaben, eher getrübt gewesen zu sein. Vor lauter Karfreitagsschrecken hatten diese ganz vergessen, dass ihr Gang zum Grab überflüssig war. Der HErr hatte doch gesagt: *„Wenn ich auferstanden bin, will Ich*

vor euch hingehen nach Galiläa.“ (Mk. 14, 28) Und dass diese Auferstehung nicht lange auf sich warten lassen werde, sondern am dritten Tage erfolgen werde, hatte ER auch vorausgesagt. ER sprach: *„Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.“* (Matth. 12, 40) Folglich hätte diesen Frauen der Streß um die Frage *„Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“* (V. 3) am Ostermorgen erspart bleiben können.

Und nun folgt auch schon der nächste Streß, der ganz anderer Natur war. Plötzlich erlebten sie eine Begegnung ganz besonderer Art. Wir lesen: *„Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.“* (V. 4f) Dieser Jüngling, der gemäß Matthäus den schweren Stein vor dem Grab weggerollt hatte, war kein herkömmlicher junger Bursche aus der Nachbarschaft. Matthäus nennt ihn einen Engel, also einen Geist. *„Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Kleid weiß wie Schnee.“* (Matth. 28, 3) – Plötzlich, ganz unvorbereitet, in engem Raum vor solch mächtigem himmlischem Geist, dessen Erscheinung wie der Blitz war, zu stehen, jagte den Frauen verständlicherweise Angst und Zittern ein. In Gegenwart eines Geistes, eines übernatürlichen Wesens mit beeindruckender Erscheinung, fühlten sie sich bedrohlich ohnmächtig. Sie entsetzten sich.

Dieses Entsetzen begegnet uns oft in der H. Schrift. Wenn die Natur mit dem Übernatürlichen konfrontiert wird, wenn sie an die Grenzen dessen kommt, was sie kennt, versteht, und womit sie einigermaßen vertraut ist, wenn sie es mit dem Geheimnisvollen, Unverständlichen zu tun hat, dann entsetzt sie sich. Dann gehen Gedanken des Entsetzens, der Furcht, der Angst, der Ohnmacht durch den Kopf des natürlichen Menschen.

Das beginnt bereits beim Hören des Wortes GÖttes. Es entsetzt den Menschen, wenn es gegen die menschliche Vernunft oder auch den jeweiligen Zeitgeist verstößt. Als JESUS in der Synagoge in Kapernaum GÖttes Wort lehrte, da *„entsetzten sie sich über seine Lehre, denn ER lehrte mit Vollmacht und nicht wie die Schriftgelehrten“*, schreibt Markus. (Mk. 1, 22) Und als JESUS das Volk über die Auferstehung belehrte, heißt es bei Matthäus: *„Und als das Volk das hörte,*

entsetzten sie sich über seine Lehre.“ (Matth. 22, 33) – Ähnliches geschah, wenn der HErr JEsus Wunder tat. Nach der Heilung eines Gelähmten heißt es: „Und sogleich stand er auf vor ihren Augen und nahm das Bett, auf dem er gelegen hatte, und ging heim und pries GOtt. Und sie entsetzten sich alle und priesen GOtt und wurden von Furcht erfüllt und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.“ (Lk. 5, 25f) Auch nach der Heilung eines besessenen Knaben entstand Entsetzen. Es heißt: „JEsus aber bedrohte den unreinen Geist und machte den Knaben gesund und gab ihn seinem Vater wieder. Und sie entsetzten sich alle über die Herrlichkeit GOttes.“ (Lk. 9, 42f)

So erging es auch den Frauen vom Ostermorgen. Das Grab war leer. Nur die Leinentücher und das Schweißstuch, das um JEsu Haupt gebunden war, lagen da. (Vgl. Joh. 20) Zugegen war kein Leichnam, sondern dieser Engel, ein Geist. Der hatte aber eine wunderbare Neuigkeit für die entsetzten Frauen. Er sprach: *„Ihr sucht JEsus von Nazareth, den Gekreuzigten. ER ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie Ihn hinlegten.“* (V. 6) *„Der HErr ist auferstanden! Das Grab ist leer.“* Genau so war es... zum Ärger der römischen Wache, die am Ostersonntagmorgen ohnmächtig und dumm aus der Wäsche schaute. Zum Ärger auch des Hohenrats, der nicht gescheiter als die Soldaten, aber genauso gescheitert dastand. Und zum Ärger der vielen, die sich in Geschichte und Gegenwart mit dieser von dem Wort GOttes bezeugten Auferstehung nicht anfreunden können, sowie etwa Wolfgang Goethe. Er meinte, die Jünger hätten den Leichnam JEsu weggeschafft. Er spottete in Richtung Jünger: *„Schelmen ihr, trugt ihn ja weg“.* Aber wieso sollten gerade die Jünger, die sich vor Angst in irgendeinem Haus versteckt und verschanzt hatten, sich zum Grabe JEsu wagen, wo sie es mit der bewaffneten römischen Legionärswache hätten aufnehmen müssen? Diese Idee können wir vergessen. – Die paar Jünger, die später zum leeren Grab gingen, taten das erst, als die Wache längst weg war. (Vgl. Joh. 20) Da war längst nichts mehr wegzutragen, wie Goethe andeutet.

Aber warum kommt der Mensch überhaupt auf solche Ideen? Warum kann er den biblischen Bericht nicht akzeptieren? Die Antwort ist ganz einfach: Weil diese Wahrheit ihn überfordert. Darum stört ihn die Auferstehung JEsu, und zwar gewaltig. Sie entsetzt auch heute noch. Weil der natürliche Mensch die leibhaftige Auferstehung JEsu nicht akzeptieren kann, schreibt oder spottet er dagegen. In den ersten Jahrhunderten lachte man sich im Römischen Reich

krumm über die Christen, die einen Gekreuzigten, angeblich Auferstandenen, anbeten und es in Kauf nehmen, wegen dieses Glaubens vor die Löwen geworfen zu werden. Heute gibt es Zeitschriften, die alljährlich in der Osterzeit den christlichen Glauben angreifen und Christi Auferstehung in das Reich der Märchen wünschen.

Vorgestern las ich in einer bekannten Berliner Tageszeitung (auf Netz): JESU sei nicht am Kreuz gestorben. ER war lediglich unter Narkose. Das heißt, Er konnte praktisch Abends mit Hilfe Dritter den Schauplatz Golgatha wieder verlassen. Aber wer kann sowas ernstnehmen? – Und das ist noch nicht alles. Ein Augsburger Althistoriker, so las ich weiter, sei der Meinung, dass sich Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, im Morgenrauen des Ostermorgens im Grab vertan hätten. Sie hätten bei dem Sonnenaufgang um 6:17 Uhr, so schreibt er, die verschiedenen dort vorhandenen Gräber anders wahrgenommen als beim Sonnenuntergang am Abend des Karfreitags, als der Leichnam JESU in die Grabeshöhle getragen wurde. Zudem hätten sie in der Nacht schlecht geschlafen, weiss der Althistoriker. Das alles führte dazu, dass sich die zwei Marias im Grab vertan hätten und eine Grabeskammer besucht hätten, die effektiv leer war. – Das klingt allerdings mehr nach Rotkäppchen als nach Historie! Der biblische Bericht gibt für solche Spekulationen überhaupt keinen Spielraum her.

Aber auch auf Kanzeln hört man kräftigen Gegenwind gegen die von der Bibel bezeugte Auferstehung JESU. Ein evangelischer Kirchenpräsident sagte vor einigen Jahren in einem Interview mit dem Münchner Magazin "Focus": *"Das Problem ist nicht, ob das Grab (JESU) leer ist, sondern wer der ist, der in dieses Grab hineingelegt worden war."* Wie bitte? Wo soll da ein Problem sein? Theologen sollten doch des Lesens mächtig sein. Die Bibel berichtet doch klar und deutlich: *"Am Abend aber kam ein reicher Mann aus Arimathäa, der hieß Joseph und war auch ein Jünger JESU. Der ging zu Pilatus und bat um den Leib JESU. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch und legte ihn in sein eigenes neues Grab, das er in einen Felsen hatte hauen lassen."* (Matth. 27, 57-60) Das ist so klar und problemlos formuliert, dass es sogar Kinder verstehen.

Noch einmal: Warum alle diese Zweifel? Die Antwort ist recht einfach: Weil die

gefallene menschliche Vernunft das nicht glauben kann. Die gefallene Natur kann nicht glauben, was ihrer Logik widerspricht. Darum zweifelt sie am Ostergeschehen im wörtlichen Sinn, wie sie überhaupt an allem Übernatürlichen der H. Schrift zweifelt. Die gefallene Natur vertraut GOTTes Wort nicht, darum nimmt sie den Bibeltext auch nicht ernst und erfindet Probleme, die im Klein- oder Unglauben verwurzelt sind.

Selbst ein frommer Mann wie der jünger Thomas zweifelte an der Wahrhaftigkeit der Osterbotschaft, als ihm diese übermittelt wurde. Trotz allem, was er von JESus gelehrt wurde, war in dieser Stunde der Zweifel der sündigen Natur stärker. Ostern überfordert das natürliche Denken. Unser natürliches Denken und Dafürhalten begegnet allem Übernatürlichen mit Skepsis oder sogar mit Entsetzen. Das wissen wir alle aus eigener Erfahrung. Diese Erfahrung mussten die Frauen vom Ostermorgen auf besondere Weise tun. Sie dachten: Nichts wie weg! *„Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.“* (V. 5-8)

Liebe Gemeinde, wir brauchen das Geheimnis von Ostern nicht zu verstehen. Glauben genügt. Und glauben können wir es nur, wenn wir GOTTes Wort folgen. Diesem Wort brauchen wir nicht zu mißtrauen. Es ist vollkommen vertrauenswürdig, weil es nicht von GOTT zu trennen ist. Und GOTT lügt und trügt nicht, wie Luther gern betonte. Sein Wort ist die irrtumslose Wahrheit, *“obgleich nicht alle Zuhörer daran glauben”*. (Luther)

Dass GOTTes Wort die Wahrheit ist, lässt sich auch an Folgendem beobachten. Wäre nämlich CHRISTUS nicht auferstanden und säße ER jetzt nicht zur Rechten des VAters, dann hätte man am Ende des 1. Jahrhunderts nichts mehr von Ihm gehört, geschweige denn gewußt oder an Ihn geglaubt. Dann hätte sich die Kirche nicht so schnell und unter gewaltiger Ablehnung und Bekämpfung, wie ein Lauffeuer, von Jerusalem über Kleinasien und Italien bis hin nach Germanien und zu den britischen Inseln verbreiten können. Dann wären im Mittelalter nie die wunderschönen Kathedralen gebaut worden. Dann gäbe es nicht die mit Abstand schönste Musik der Welt: die Christliche Kirchenmusik mit ihren Kantaten und Oratorien. Dann gäbe es keine Kirche JESU CHRISTI und eben auch

keine Matthäusgemeinde in Memmingen. Dann säßen wir jetzt nicht in unserer Kirche. Die Kirche JESU CHRISTI lebt nur deshalb, und wir glauben nur deshalb, weil CHRISTUS auferstanden ist.

Die Auferstehung JESU macht unsere Lage, unsere Lebenslage, vollkommen neu. Der Tod wurde zur Nebensache. Als bereits durch den Glauben in und mit CHRISTUS Gestorbene brauchen wir den ewigen Tod nicht mehr zu fürchten. Die Strafe der ewigen Gottverlassenheit hat CHRISTUS bereits stellvertretend für uns entrichtet. Darum werden wir, die wir mit CHRISTUS gestorben sind, auch durch Ihn auferstehen, denn CHRISTUS nicht für sich, sondern für uns auferstanden, wie ER auch für uns gestorben ist. Ostern ist der erste Schritt unserer eigenen Auferstehung. Mit CHRISTI Auferstehung gedenken wir darum gleichzeitig unserer eigenen in CHRISTUS verbürgten Auferstehung. Umso fester klammern wir uns im Glauben an den auferstandenen Sieger von Ostern. „Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JESUS CHRIST zur rechten Zeit nachholen.“ (ELKG² 470, 1) Darum bekennen wir:

Ich hang und bleib auch hangen an CHRISTUS als ein Glied;
wo mein Haupt durch ist gängen, da nimmt Er mich auch mit.
Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not,
Er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

ER bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt,
daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird:
»Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt;
wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.«

(ELKG² 453, 7+9)

Amen.

Pfr. Marc Haessig